

Jugendtrainer gesteht

KELKHEIM Prozessbeginn am Landgericht Frankfurt

Gemerkt oder geahnt hat von den Zeugen niemand etwas: nicht von dem täglichen Alkohol- und Kokainkonsum des Jugendfußballtrainers und auch nicht von seinen Annäherungen an minderjährige Jungen. Er sei immer zuverlässig gewesen, sagt der Mann, der mit ihm gemeinsam die Jugendmannschaft in Kelkheim trainiert hat. Die Mutter eines Opfers beschreibt ihn als „hibbelig“, weil er viel geredet habe, und „durchaus nettes Kerlchen“. Alle sagen: Er war unauffällig.

Wenn man die Schilderungen des Angeklagten hört, kann man fast nicht glauben, dass mehr als fünf Jahre lang niemandem etwas aufgefallen ist. Der 28 Jahre alte Angeklagte sagt, er habe in dieser Zeit täglich Kokain konsumiert, mindestens ein bis zwei Gramm. Finanziert habe er sich dies durch Prostitution. Auch nach seiner Festnahme machte einem Zeugen zufolge in Kelkheim das Gerücht die Runde, dass er wegen Drogenhandels festgenommen wurde.

Doch der Mann aus Bad Soden im Taunus sitzt wegen anderer Taten nun vor dem Frankfurter Landgericht: Fünf männlichen Minderjährigen hat er zwischen Juli 2019 und Juni 2024 sexualisierte Gewalt angetan. Jahrelang war der erwachsene Angeklagte mit deutlich jüngeren und minderjährigen Jungs unterwegs, ging mit ihnen bei einer Fast-Food-Kette essen, fuhr mit ihnen in seinem Auto durch den Main-Taunus-Kreis und spielte mit ihnen Playstation. Einen Verdacht hatte jedoch niemand.

Die Opfer, alle zwischen 13 und 16 Jahren alt, haben geschwiegen, aus Scham oder weil sie die Tat selbst nicht als strafbare Handlung eingeordnet ha-

ben. Bis zum Sommer vergangenen Jahres: Nach einem sexuellen Übergriff in der Nacht vertraute sich ein jugendlicher seinen Eltern an. Diese gingen schließlich zur Polizei und zeigten den Trainer an, wodurch die Ermittlungen angingen. Wenige Monate später wurde der Mann auf einem Fußballfeld von der Polizei festgenommen.

Bei seiner Festnahme sagte er nach eigener Aussage noch, die Handlungen seien einvernehmlich geschehen. „Die ersten drei Monate habe ich gedacht, ich bin unschuldig“, sagte er am ersten Prozesstag. Erst als er die Aussage eines Opfers, die dieses in einer richterlichen Vernehmung während der Ermittlungen gemacht hatte, gelesen habe, habe er angefangen, darüber nachzudenken. Heute sei ihm klar, was er falsch gemacht habe.

Er hebt in der Verhandlung hervor, er sei nicht Trainer geworden, um diese Position zu missbrauchen. Auch sagt er, er fühle sich nicht sexuell von Kindern angezogen, sondern eher von Jugendlichen und Heranwachsenden zwischen 16 und 21 Jahren, allerdings nicht ausschließlich. Dass eines seiner Opfer zum Tatzeitpunkt erst 13 Jahre alt war, habe er nicht gewusst. „Dass man niemanden unter 14 Jahren anfassen darf, wusste ich ja.“

Die Taten, die ihm die Anklage vorwirft, gesteht der Mann zu Prozessbeginn. Nur in zwei Punkten widerspricht er: Die Staatsanwaltschaft geht davon aus, dass er zwei Minderjährige zum Kokainkonsum genötigt habe. Die beiden haben laut seiner Aussage die Droge jedoch freiwillig konsumiert. „Ich weiß, dass ich niemals jemanden bedroht oder bewusst genötigt habe“, sagt der Angeklagte. elzo.



Erinnerung: Mit einer Performance wird die Klanginstallation in Kloster Eberbach begonnen. Sie soll an 500 Jahre Bauernkrieg erinnern – ebenso wie der Sonderwein, dessen Etikett der Rheingauer Künstler Michael Apitz (unten links) entworfen hat.



Entscheidung über Kurhaus

BAD HOMBURG Spielbank soll in Neubau einziehen

Diese Woche steht in der Stadtverordnetenversammlung in Bad Homburg eine Entscheidung zur Zukunft des Kurhauses an. Das alte Gebäude soll abgerissen werden, in den Neubau soll als Hauptpächterin die Spielbank einziehen. Nach den Plänen des Magistrats um Oberbürgermeister Alexander Hetjes (CDU) soll die Kur- und Kongress-Immobilienverwaltungsgesellschaft zunächst eine Planung samt Kostenschätzung erstellen. Außerdem will die Stadt mit dem Maritim-Hotel verhandeln, sich an dem Vorhaben zu beteiligen. Das Hotel ist baulich mit dem alten Kurhaus verbunden. Sobald die konkreten Pläne stehen, will die Stadt die Bürger befragen. Danach sollen die Gremien endgültig entscheiden.

Eine Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag gilt als sicher. Die SPD, die mit der CDU eine Koalition bildet, unterstützt die Vorlage. „Entscheidend für uns ist die Finanzierung des Projekts aus den Spielbankerlösen“, teilt die SPD-Fraktionsvorsitzende Simone Farys-Paulus mit. Der Neubau soll mit den Einnahmen aus der Pacht des Casinos finan-

ziert werden, das im neuen Kurhaus 50 Automaten mehr betreiben könnte. Nach Ansicht der SPD blieben so im Haushalt der Stadt Spielräume, „um unsere hohen Standards bei sozialen und kulturellen Angeboten zu erhalten“. Die Parteivorsitzende Elke Barth äußerte, mit einem interfraktionellen Änderungsantrag von SPD, CDU, FDP und Grünen werde die Vorlage zu einer „runden Sache“. Vorgesehen seien damit Räume für Veranstaltungen von Vereinen und – wegen der Spielbank als Hauptpächterin – Vorkehrungen für Suchtprävention und Jugendschutz. Auch sollen Interessen von Anwohnern und Ladenbesitzern der Innenstadt berücksichtigt werden.

Die Bürgerliste Bad Homburg (BLB) mit vier Stadtverordneten fordert, die Bürger schon zu befragen, bevor „wieder Millionen in Planungen gesteckt“ würden. Außerdem spricht die Fraktion von „Ungereimtheiten“ bei der Finanzierung: „Was passiert denn, wenn in der fünfzigjährigen Laufzeit die Einnahmen aus dem Spielbank-Geschäft einbrechen? Was passiert, wenn Maritim nicht mitmacht?“ flf.

Millionen für Glasfaserkabel

BAD SCHWALBACH Der Rheingau-Taunus erhält vom Land 7,5 Millionen Euro für den Glasfaserausbau. Den entsprechenden Förderbescheid hat Digitalministerin Kristina Sinemus (CDU) an den Bürgermeister der Gemeinde Heidenrod, Volker Diefenbach (SPD) übergeben. Heidenrod hat sich beim Glasfaserausbau mit Aarbergen, Bad Schwalbach und Hohenstein zu einer

interkommunalen Kooperation zusammengeschlossen. Die Kosten für das Glasfaserprojekt belaufen sich auf insgesamt 18,7 Millionen Euro. Der Bund trägt von dieser Summe 9,35 Millionen Euro, das Land 7,5 Millionen Euro, und die Kommunen übernehmen den Rest. Dank der Förderung sollen rund 1900 Haushalte sowie mehr als 160 Unternehmen angeschlossen werden. obo.

Klanginstallation und Sonderwein

ELTVILLE Kloster Eberbach feiert das Jubiläum „500 Jahre Bauernkrieg“. Die Staatsweingüter steuern einen besonderen Tropfen bei, die Freunde Eberbachs den wissenschaftlichen Hintergrund.

Von Oliver Bock und Stefan Nieland (Fotos)

Wie der Wein geschmeckt hat, den die aufständischen Bauern im Mai 1525 im Zuge der Plünderung von Kloster Eberbach aus dem Großen Fass getrunken haben, ist nicht überliefert. Dass sie das als Weltwunder gefeierten, mehr als 70.000 Liter fassende Weinfass beinahe zur Neige geleert und damit nachfolgend dem Verfall preisgegeben haben, ist in den Archiven allerdings akribisch festgehalten.

Geschmacklich weitaus besser ist ohne Zweifel der zum Jubiläum abgefüllte Riesling, mit dem in Kloster Eberbach der kurzen, aber heftigen Episode des Bauernkriegs gedacht wird. Kurz, weil schon Mitte Juli der Aufstand niedergeworfen und die den Bauern gemachten Zugeständnisse widerrufen wurden. Die langfristigen Folgen waren indes gravierend. Eine Phase des Niedergangs begann.

Der Vorsitzende der Stiftung Kloster Eberbach, Julius Wagner, hat die Staatsweingüter ermuntert, zum Jubiläum „500 Jahre Bauernkrieg“ den besonderen Wein in besondere Flaschen abzufüllen. Den Tropfen hat die Chefönologin und stellvertretende Geschäftsführerin des Weinguts, Kathrin Puff, nun in der Fraterie des Klosters vorgestellt. Es ist ein stoffiger und dennoch eleganter Riesling, den Puff als „eigenständig und charaktervoll“ sowie ein wenig „eigensinnig“ beschrieb. Schließlich soll die Cuvée aus

besten Lagen des Klosters, zum Teil im Holzfass ausgebaut, den damaligen Zeitgeist widerspiegeln. Geschmacklich dominieren am Gaumen Aromen von Steinobst, Pfirsich und Mango. Der Nachteil: Es gibt nur 500 Flaschen davon.

Die Besonderheit: Alle tragen ein eigenwilliges Künstleretikett, für dessen Gestaltung der Rheingauer Künstler Michael Apitz gewonnen worden war. Apitz hat mit einer Rohrfeder und Sepia-Tusche im Erscheinungsbild eines zeitgenössischen Holzschnitts einen Bauern gemalt,

der in der Fahne seine Forderung nach „Fryheit“ erhebt. Auch Eberbach, das Große Fass und ein Weinstock sind zu sehen. Basis war ein Motiv des Franziskaners Thomas Murner, das Apitz für seine Zeichnung aufgegriffen hat.

Die 500 Flaschen werden längst verkauft und getrunken sein, wenn die Klosterbesucher sich noch an einer Klanginstallation im Weinkeller erfreuen können. Das Künstlerduo Oliver August und Reto Friedmann hat ein Hörspiel komponiert aus Stimmen, Klängen und Liedern, das

in einer Dauerschleife bis zum 21. September zu hören ist. Nach Angaben der beiden Künstler schreibt sich das ungewöhnliche Hörspiel selbst unendlich fort. Sie empfehlen den Besuchern für das volle Klangerlebnis eine Hördauer von 50 Minuten einzuplanen und mehrfach darin „einzutauchen“.

Der Freundeskreis Kloster Eberbach bewirkt, dass der Bauernkrieg als frühe deutsche Revolutionsbewegung mit dem Ruf nach Freiheit und Gleichheit gewürdigt und als Vorspiel der Französischen Revolution verstanden wird. Am 21. September hält Nina Gallion von der Mainzer Gutenberg-Universität einen Vortrag über „Altes Recht und neuer Glaube. Der Bauernkrieg von 1525 und seine Hintergründe“. Und Hartmut Heinemann, pensionierter Archivar des hessischen Hauptstaatsarchivs, beleuchtet die beiden Fragen „Was geschah? Was blieb?“ Das Jahr 1525 im Rheingau und in Kloster Eberbach“. Der Eintritt zu den Vorträgen im Mönchsrefektorium ist frei. Das Originalbild von Apitz wird bis dahin im Kloster zu sehen sein.

Der Bauernkrieg – an dem sich nicht nur Bauern beteiligten – gilt als der erste große Aufstand einer größeren Bevölkerungsschicht nicht nur im Rheingau. Im Mai 1525 hatten sie sich auf der dem Kloster vorgelagerten Wacholderheide versammelt und Freiheitsrechte sowie politische Teilhabe gefordert. Am 12. Juli wurde der Aufstand dann niedergeschlagen.

HEUTE UND MORGEN IN RHEIN-MAIN



Foto Eugen Sommer

SCHAUSPIEL

Arsen und Spitzenhäubchen

Die liebenswerten Schwestern Abby und Martha Brewster haben eine ungewöhnliche Vorstellung von Wohltätigkeit: Mit Holunderwein und einer besonderen Zutat „erlösen“ sie ältere Herren. Ihr Neffe Mortimer entdeckt das düstere Geheimnis und versucht, die makabren Machenschaften zu stoppen – doch sein krimineller Bruder Jonathan bringt zusätzlich Chaos ins Spiel. Inszeniert wird das Stück von Jan Langenheim bei den Burgfestspielen Bad Vilbel.

ARSEN UND SPITZENHÄUBCHEN
Bad Vilbel, Wasserburg,
Dienstag, 1. Juli, 20.15 Uhr

ROCK/POP/KLASSIK

Wildes Holz



Foto Sandy Klein

Das Ensemble präsentiert sein neues Programm „25 Jahre auf dem Holzweg“ und nimmt das Publikum mit auf einen Streifzug durch seine bisherige Laufbahn. Von den Anfängen als Straßenmusiker über die ersten CDs bis hin zu aktuellen Hits lassen die drei Musiker kreative Höhepunkte Revue passieren. In ihren Konzerten erzählen sie unterhaltsam von skurrilen Begegnungen, bewegenden Momenten und Erlebnissen auf und neben der Bühne – voller Humor, Charme und Spielfreude.

WILDES HOLZ
Eltville, Weingut Diefenhardt,
Dienstag, 1., und Mittwoch,
2. Juli, jeweils 20 Uhr



Foto Clara Everts

KLASSIK

Bernstein Trio

Das Bernstein Trio wurde 2022 gegründet und besteht aus Roman Tulchynsky an der Violine, Marei Schibilsky am Cello und Julia Stephan am Klavier. Die Musiker debütierten 2023 beim Rheingau Musik Festival und erhielten dort den Förderpreis der HA Hessen Agentur GmbH. 2025 gewann das Trio den 1. Preis sowie mehrere Sonderpreise beim Felix Mendelssohn Bartholdy Hochschulwettbewerb und dem internationalen Schumann-Kammermusikwettbewerb in Frankfurt. Mit experi-

mentierfreudigen Programmen verbindet das Bernstein Trio klassische und avantgardistische Musik. Zu hören sind „Give me phoenix wings to fly“ von Kelly-Marie Murphy sowie Klaviertrios von Cécile Chaminade, Dmitri Schostakowitsch und Felix Mendelssohn Bartholdy.

BERNSTEIN TRIO
Frankfurt, Romanfabrik,
Dienstag, 1. Juli,
19.30 Uhr

LITERATUR

Katharina Hacker



Foto Dirk Noyhaas

Der neue Band mit Minutensays von Katharina Hacker heißt „Handbuch für Traurigkeiten“. Darin untersucht die Autorin die Ursachen von Traurigkeit. Mit ihren kurzen, überraschenden Texten stößt sie Gedankengänge an, die in den Köpfen der Leser weiterlaufen. Eine Kunst für sich, die nicht immer leicht, dafür aber lohnenswert ist. Eine Anmeldung ist erforderlich unter kulturportal@stadt-frankfurt.de

KATHARINA HACKER
Frankfurt, Historische Villa
Metzler, Mittwoch, 2. Juli,
19 Uhr



Foto De Da Productions

SCHAUSPIEL

Das Ende von Eddy

In Édouard Louis' autofiktionalem Roman wird mit schonungslosen, expliziten Bildern und nahezu soziologischer Genauigkeit vom Entkommen aus einer bedrückenden Kindheit erzählt. Die Inszenierung des Romans wurde von Jan Friedrich übernommen.

DAS ENDE VON EDDY
Mainz, Staatstheater Mainz,
Mittwoch, 2. Juli 19.30 Uhr



Alle Termine
finden Sie
online unter
faz.net/vk